Vivantes

»Was hat riskanter Konsum mit Krise zu tun?«

Dr. Darius Chahmoradi Tabatabai,

Hartmut-Spittler-Klink Berlin

zertifiziert deQus DIN EN ISO 9001

CERT iQ DIN EN ISO 9001:2008

Krise- eine Definition

Was sagt der Duden?

„schwierige Lage, Situation, Zeit [die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt]; Schwierigkeit, kritische Situation; Zeit der Gefährdung, des Gefährdet-Seins“

Psychische Krise und Konsum

- „Eine Krise stellt bisherige Erfahrungen, Ziele und Werte in Frage und hat oft für die Person einen bedrohlichen Charakter. Sie ist zeitlich begrenzt…“

- Funktionen und Aspekte von Konsum:

1. Lifestyle - Gruppennorm
2. Entspannung - Betäubung
3. Euphorisierung – manischer Zustand
4. Abbau von Hemmungen – Enthemmung
5. Leistungssteigerung – keine Grenzen mehr
6. Selbstmedikation – Intoxikation
7. Vergessen/Verdrängen – Auslöschen
8. …

Konsum

Drogenkonsum ist kein neuzeitliches Phänomen. Drogen begleiten die Menschheit seit ihren Anfängen. Rauschmittel waren stets präsent und nie unumstritten. Mit der industriellen Herstellung von Wirkstoffen und dem daraus zu erzielenden Profit entwickelten sie sich sowohl zu einem unverzichtbaren Heilmittel als auch zu einem im Extremfall gesundheitsgefährdenden Konsumgut. Nicht zuletzt deshalb ist Gesundheitsförderung im Sinne von Prävention eine gesellschaftliche Aufgabe, der aber die nötigen finanziellen Mittel fehlen, um dem Angebotsdruck der Drogenproduzenten standzuhalten.

Zitat: Leune, Jost in Konturen Online
18.04.2018

Vivantes

Konsummuster in Zahlen (u.a. DHS Jahrbuch 2021)

- 7,4 Millionen Deutsche konsumieren Alkohol in riskanter Weise

- Insgesamt 3 Millionen Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren hatten im Jahr 2018 in Deutschland eine alkoholbezogene Störung (Missbrauch: 1,4 Millionen; Abhängigkeit: 1,6 Millionen).
- Mindestens 14.500 Menschen sterben jährlich an den Folgen (74.000 Todesfälle bedingt durch die Kombination von Alkohol und Tabak)

- Vergleich illegale Drogen: Nach Hochrechnungen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2018 sind 309.000 Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren abhängig von Cannabis. Eine Opioidabhängigkeit besteht bei 166.000 Menschen. Eine Kokainabhängigkeit liegt bei 41.000 und eine Amphetamin-Abhängigkeit bei 103.000 der 18-64-Jährigen vor.

- Derzeit erhalten 79.400 Menschen in Deutschland eine Substitutionstherapie. 1.581 drogenbedingte Todesfälle wurden im Jahr 2020 in Deutschland polizeilich registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Anstieg um 13 % zu verzeichnen (2019: 1.398 Drogentote)

- Medikamentenabhängigkeit ist in Deutschland mit 1,4 Millionen (Schätzungen gehen auch von bis zu 1,9 Millionen Menschen aus) ähnlich häufig wie die Abhängigkeit von Alkohol. Besonders häufig sind Frauen und ältere Menschen betroffen

Konsummuster in Zahlen (DBDD)

Altersgruppe	12-17 Jahre		18-25 Jahre		18-64 Jahre		Summe
Anzahl Gesamtbevölkerung	4.696.078		7.258.620		50.996.454		
Substanz*	%	absolut	%	absolut	%	absolut	
Cannabis	7,3	342.814	15,3	1.110.569	6,1	3.110.784	4.564.166
Amphetamine	0,3	14.088	2	22.211	1	509.965	546.264
Methamphin / Crystal Meth	0	0	0,4	29.034	0,2	101.993	131.027
Ecstasy	0,5	23.480	2,2	159.690	0,6	305.979	489.149
Kokain / Crack	0,3	14.088	1,2	87.103	0,6	305.979	407.170
LSD	0,2	9.392	0,9	65.328	0,3	152.989	227.709
Heroin	0	0	0	0	0,3	152.989	152.989
Pilze	0,2	9.392	1,4	101.621	0,4	203.986	314.999
Schnüffelstoffe / Inhalanzien	0	0	0,5	36.293	0,1	50.996	87.290
NPS	0	0	0,3	21.776	0,9	458.968	480.744
Irgendeine Droge / Gesamt	7,5	352.206	15,8	1.146.862	7,1	3.620.748	5.119.816

Abbildung 2. Konsum illegaler Drogen pro Jahr. *Aufgrund zu geringer Zellbesetzungen werden für einige Zellen keine Prozentwerte angegeben. Werte im niedrigen Prozentbereich sind mit großer Vorsicht zu interpretieren, da von einer erheblichen Unschärfe bei der Extrapolation der Messwerte auszugehen ist. Quelle: DBDD 2016

Vivantes

Impressionen einer krisenhaften Zeit

GEMEINSAM DURCH CORONA

FH Bielefeld University of Applied Sciences

Einsam zu Hause - Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen

Überforderung von Eltern

- Homeoffice
- Homeschooling
- Besondere Belastung bei Alleinerziehenden
- Betreuung der Kinder 24/7
- Versorgung des Haushalts
- …

Junge Menschen suchen Räume…viele Angebote sind weggefallen, Treffen und Feiern im Park füllt Lücken…

Vivantes

Konsum

- Welche Rolle spielt der Konsum psychoaktiver Substanzen in unserer Gesellschaft?
- Hat der Konsum in der Pandemie zugenommen?

Studie „Substanzkonsum und Erwartungen an Präventionsangebote in der Berliner Partyszene“

Einige ausgewählte Ergebnisse der Studie:

- Fast alle (87,7%) Teilnehmende hatten im zurückliegenden Monat Alkohol getrunken, 72,3% geraucht. Mehr als die Hälfte (62,3%) hatten Cannabis konsumiert, die Hälfte Amphetamin (50,3%) und Ecstasy (49,1%). Es folgen Kokain und Ketamin bei rund einem Drittel (36% bzw. 32,2%), danach LSD (12%) und GHB/GBL mit 9,4%. Heroin, Crystal Meth und Legal Highs spielen in der Partyszene kaum eine Rolle.

- Befragt nach Präventionsangeboten wünschte sich die mit Abstand größte Gruppe (55%) mehr Beratung und Aufklärung. Bei den allermeisten Befragten handelt es sich nicht um Süchtige, sondern um Freizeitkonsumenten. Sie nehmen Drogen, um vor allem ihre Stimmung zu beeinflussen, Aktivitäten zu intensivieren, körperliche Effekte wahrzunehmen, soziale Kontakte leichter knüpfen zu können oder schlicht länger wach zu bleiben.

- Die befragten Experten wünschen sich vor allem aufsuchende und akzeptierende Information und Beratung vor Ort, ergänzt durch die Schulung des Personals in Clubs wie Türsteher und Barpersonal.

Cannabiskonsum unter Berliner Schüler*innen

Die Ergebnisse der Befragung von **2.257 Schüler*innen**[1] **im Zeitraum 06/2017 – 05/2021** zeigen:

- Ca. ein Drittel (31,1%) der befragten Berliner Schüler*innen im Alter von 12 bis 20 Jahren hat schon mindestens einmal Cannabis konsumiert.
- Das durchschnittliche Alter bei Erstkonsum liegt mit 14,4 Jahren 2 Jahre unter dem Bundesdurchschnitt.
- Nach dem internationalen Cannabis Abuse Screening Test (CAST) weist jede*r 2. Cannabis konsumierende Schüler*in in der Befragung Merkmale einer Suchtgefährdung auf.
- Schüler*innen mit erhöhtem Suchtrisiko geben an, mehr Druck durch die Erwartungen der Eltern oder der Familie zu empfinden als Schüler*innen ohne oder mit nur geringem Suchtrisiko.
- Mehr als die Hälfte der befragten Schüler*innen gibt an, häufig über das eigene Leben zu grübeln; nahezu ein Drittel fühlt sich durch die Leistungsorientierung in der Gesellschaft belastet.

MEDIZINREPORT

Alkohol und Rauchen: Die COVID-19-Pandemie als idealer Nährboden für Süchte

Dtsch Arztebl 2020; 117(25): A-1251 / B-1060

Georgiadou, Ekaterini; Hillemacher, Thomas; Müller, Astrid; Koopmann, Anne; Leménager, Tagrid; Kiefer, Falk

Newsletter abonnieren Zur Startseite

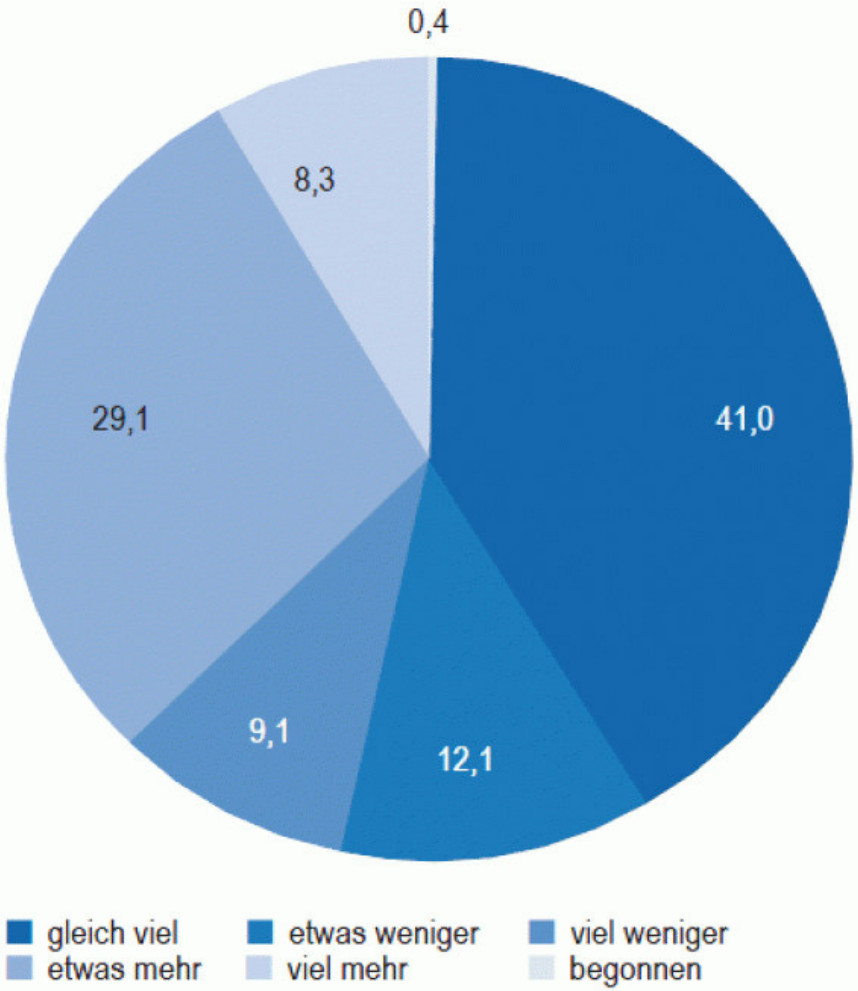
Artikel Grafiken/Tabellen Literatur Kommentare/Briefe Statistik

Aus früheren Epidemien ist bekannt, dass der damit verbundene Stress Suchtverhalten und riskanten Alkohol- oder Tabakkonsum fördern kann. Eine vom ZI Mannheim und der Universitätsklinik Nürnberg initiierte Befragung zeigt erstmals, dass diese Gefahr auch heute besteht. Hilfen für Gefährdete sollten daher frühzeitig implementiert werden.

Konsum

GRAFIK 1

Änderungen des Alkoholkonsumverhaltens (n = 1 929)



Quelle: Universitätsklinik Nürnberg

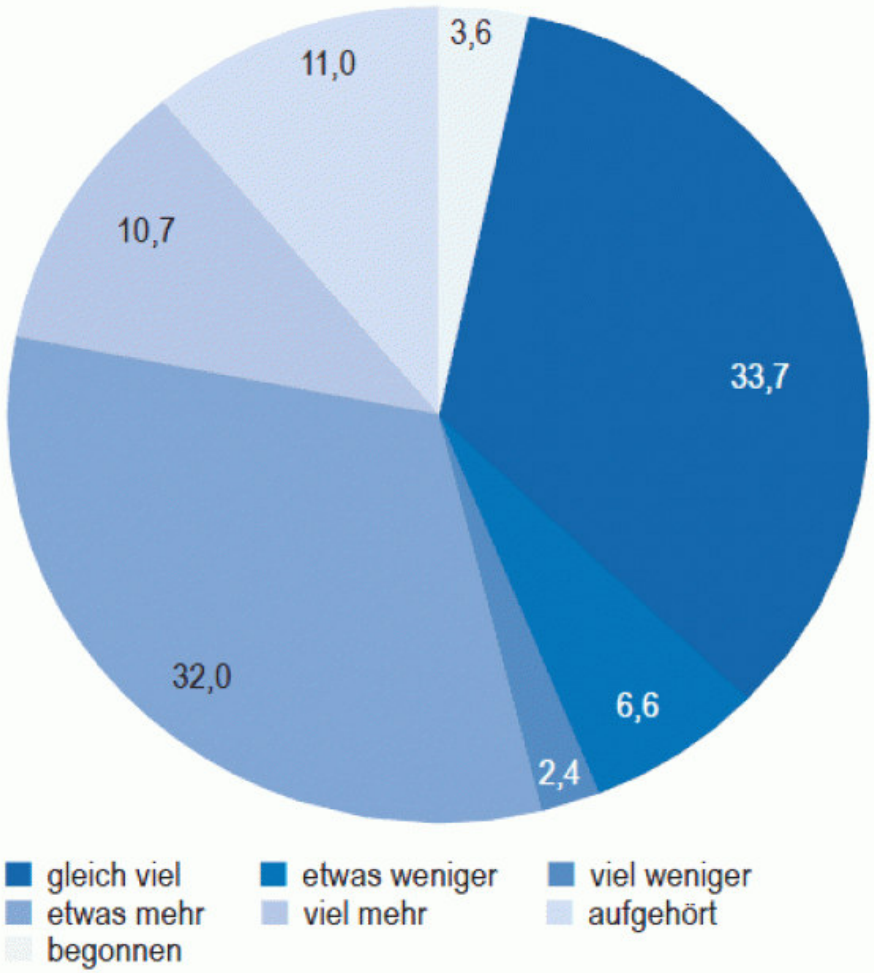
Krisensituationen und ihre Folgen: Deutlich mehr als ein Drittel der Befragten gibt an, seit dem Lockdown mehr Alkohol zu konsumieren.

Vivantes

Konsum

GRAFIK 2

Änderungen des Tabakkonsumverhaltens (n = 588)



Quelle: Universitätsklinik Nürnberg

Auch Raucher reagieren im Lockdown: Mehr als 40 Prozent von ihnen greifen aufgrund der veränderten Lebensbedingungen häufiger zur Zigarette oder zur E-Zigarette.

Vivantes

Konsum

Klinikum Nürnberg, Krankenhaus der Maximalversorgung. >> Aktuelles >> Pressemitteilungen >> Onlinebefragung Corona-Pandemie und Mediensucht

Onlinebefragung Corona-Pandemie und Mediensucht

Medienkonsum bei 70 Prozent der Befragten während Lockdown gestiegen

Kochen, lesen, surfen, gamen – während des Lockdowns im Frühjahr wurden die Tage und Abende zuhause lang. Kein Wunder, dass der Konsum von Onlinemedien in April und Mai bei den meisten Menschen zugenommen hat, wie eine Onlinebefragung ergab. Doch ist damit auch die Zahl der Mediensüchtigen gestiegen? Und wie hat sich der Konsum von Alkohol und Zigaretten nach dem Lockdown weiterentwickelt? Diese Fragen soll nun eine zweite Onlinebefragung klären.

Als im Frühjahr der landesweite Lockdown das öffentliche Leben lahmlegte, fürchtete nicht nur die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Zunahme beim Alkoholkonsum und anderen Süchten. Wie sich der Lockdown auf den Konsum von Alkohol und Zigaretten sowie auf Verhaltenssüchte wie Medienkonsum und Kaufverhalten auswirkte, dieser Frage ging eine Onlinebefragung nach, die im April und Mai 2020 durchgeführt wurde.

Die Onlinebefragung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinik der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Klinikum Nürnberg unter Leitung von Prof. Dr. med. Thomas Hillemacher und der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) Mannheim unter Leitung von Prof. Dr. Falk Kiefer förderte bereits einen erhöhten Tabak- und Alkoholkonsum zu Tage*.

Vivantes

Perspektiven?

- Halten diese Effekte an?
- Weitere Befragungen fanden statt!
- Der Langzeitverlauf ist zu beobachten
- These 1: die Pandemie schafft wenige „neue Störungen“ mit bleibendem Charakter – aber sie verschärft die Bedingungen für Menschen, die bereits unter Risiko stehen?
- These 2: die Fallzahlen gehen insgesamt hoch!?
- BIAS? Von welcher Krise sprechen wir? Klima, Globale Krisen, Gesundheits- und Bildungsdilemma (demographische Krise) etc. …

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Vivantes